Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" und illustrirter „Zeitspiegel."
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.

Redaction u. Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für Mocker bei Herrn **Werner**, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer**; für Culmsee bei Herrn Kaufmann **P. Haberer**.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 90. Dienstag, den 18. April 1893,

Tagesschau.

Mit den Nachrichten über die Militärvorlage geht es in der letzten Zeit wie mit dem Aprilwetter. Nachdem niemand mehr an der Reichstagsauflösung gezweifelt, erscheint plötzlich vielen die Annahme der Vorlage auf Grund einer Verständigung für sehr wahrscheinlich. Thatsache ist, daß der bekannte Centrumsführer Freiherr von Huene sich mit Unterstützung anderer Abgeordneten sich eifrig um eine Verständigung bemüht, mit dem Reichskanzler Grafen Caprivi wiederholte längere Unterredungen hierüber gehabt hat, und daß in der Centrumspartei schon mehrfache Fraktionsberathungen hierüber stattfanden. Definitiv beschlossen ist aber noch nichts, es muß abgewartet werden, ob eine Grundlage gefunden wird, auf welcher wenigstens ein Theil der Centrumspartei der neuen Heeresorganisation zustimmen wird. Wenn behauptet wird, Graf Caprivi habe der Centrumspartei wichtige Gegenleistungen auf kirchlichem Gebiet versprochen, wenn sie der Militärvorlage zustimme, so ist das Unsinn. Der Reichskanzler kann gar nichts versprechen, denn bei allen bezüglichen Gesetzentwürfen steht das letzte Wort nicht bei ihm, sondern beim Reichstage resp. preußischen Landtage. Es ist eben keine Konfliktsstimmung vorhanden, das ist der ganze Grund für die erneuten Ausgleichsverhandlungen.

Der Abgeordnete Ahlwardt und der Reichstag. Der Reichstagspräsident von Levetzow hatte den Abgeordneten Ahlwardt darauf in der Freitagssitzung des Reichstages aufmerksam gemacht, daß er einen Antrag einbringen solle, wenn er die Prüfung seines Aktenmaterials durch eine besondere Kommission wünsche. Herr Ahlwardt hat für diesen Antrag die Unterstützung der Antisemiten und Sozialdemokraten erhalten, aber die erwartete offizielle Einbringung ist nicht erfolgt, da Ahlwardt der folgenden, von Bebel aufgesetzten Form des Antrags nicht zustimmen wollte: „Der Reichstag wolle beschließen, eine Kommission von 21 Mitgliedern zur Prüfung der von dem Abgeordneten Ahlwardt vorgelegten Schriftstücke zu wählen und mit der Berichterstattung darüber an das Haus zu betrauen." Das hat Herrn Ahlwardt nicht genügt, weil er, wie es heißt, die Einsetzung einer Untersuchungskommission mit Befugniß der Zeugenvernehmung 2c. wünschte. Nach der „Kreuzztg." hat er nun die Absicht, einen solchen Antrag im Reichstage einzubringen, aufgegeben und sich entschlossen, das, was er auf dem Herzen habe, wiederum einer Broschüre anzuvertrauen.

Die internationale Cholerakonferenz in Dresden hat am Sonnabend mit der Unterzeichnung der Konvention, der sich zunächst nur Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, Rußland, die Schweiz, die Niederlande und Montenegro anschlossen, ihr Ende erreicht. Die Vertreter der übrigen Staaten nahmen die Konvention ad referendum. Die Ratifikation erfolgt innerhalb sechs Monaten in Berlin. Die Konvention zerfällt in zwei Hauptabschnitte. Der erste enthält internationale Abwehrmaßregeln gegen die Cholera in Bezug auf den Reise- und Waarenverkehr, sowie Maßregeln, wodurch in Zukunft allen unnützen Erschwerungen des Verkehrs und Handel vorgebeugt werden soll. Der zweite Abschnitt betrifft die Behandlung des Gesundheitswesens an der Donaumündung. Im Namen des deutschen Kaisers schloß der preußische Gesandte Graf Dönhoff die Konferenz. Dem König Albert von Sachsen und der Stadt Dresden wurde alsdann der Dank votirt. Zum Schluß richtete der sächsische Staatsminister des Auswärtigen von Metzsch warme Abschiedsworte an die Mitglieder der Konferenz.

Von verschiedenen Seiten, so aus Köln und aus Mannheim, wird berichtet, Mannschaften des Beurlaubtenstandes sei bei Kontrolversammlungen von den Bezirks-Kommandeuren gesagt worden, sie dürften sich als Civilisten nicht an Kundgebungen gegen die Militärvorlage betheiligen. Eine solche Vermahnung würde durchaus ungesetzlich sein. Die Reservisten und Landwehrmänner stehen, abgesehen von Kontrolversammlungen 2c., so lange sie nicht zur Fahne einberufen sind, unter den Civilgesetzen und sind völlig ungehindert in der Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Rechte.

Nach einem Telegramm der „Times" aus Zanzibar von gestern sind daselbst Briefe von Tippu Tips Sohn eingetroffen, welche den in einem Kampfe erfolgten Tod Emin Paschas und seiner Leute bestätigen. Man muß natürlich die genauere Kenntniß der Briefe abwarten, ehe man sich ein endgiltiges Urtheil bilden kann. Tippu Tip hat in der letzten Zeit es sich angelegen sein lassen, als guter Freund der Europäer zu erscheinen; doch muß man erst noch prüfen, aus welchen Quellen sein Sohn geschöpft hat.

Deutsches Reich

Unser Kaiser, der sich am Freitag Abend nach Swinemünde begeben hatte, ist von dort an Bord des neuen Aviso „Hohenzollern" nach Kiel gedampft, wo Sonnabend Abend die Ankunft erfolgte. Prinz Heinrich, des Kaisers Bruders, sowie die Spitzen der Marinebehörden, empfingen den Monarchen. Am Sonntag Vormittag wohnte der Kaiser mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich dem Gottesdienst in der Garnisonkirche bei, worauf der Schleusenbau in Holtenau besichtigt wurde. Nachmittags fand eine Tafel an Bord des „Hohenzollern" statt, wobei die Matrosenkapelle die Tafelmusik gab. — Vor der Abreise aus Berlin hat der Kaiser noch über die Gestaltung der architektonischen Umgebung des Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. die Entscheidung gefällt, es soll darnach der gesammte Entwurf von Professor Begas zur Ausführung kommen. Die Bauleitung wird voraussichtlich der junge Architekt Gustav Halmhuber erhalten, welcher nach dem Plane des Professors Begas den Entwurf gezeichnet und detaillirt hat.

Die italienische Reise wird von dem Kaiserpaare nunmehr bestimmt am kommenden Dienstag Abend gegen 10 Uhr vom Anhalter Bahnhofe in Berlin aus angetreten werden. Die Hinreise wird durch Tirol (über den Brenner) erfolgen, die Rückreise durch die Schweiz (über den Gotthardt.) Ob auf der Rückreise ein Besuch bei der Königin Viktoria von England in Florenz stattfinden wird, ist noch zweifelhaft, da noch nicht feststeht, wann die Königin Florenz verläßt. Die Begrüßung durch den Schweizer Bundesrath erfolgt auf der Heimreise in Luzern am Vierwaldstädtersee. Die Ankunft des Kaiserpaares in Rom dürfte etwa Donnerstag Vormittag gegen 10 Uhr erfolgen.

König Albert von Sachsen empfing am Sonntag Vormittag in Dresden eine größere Anzahl von Theilnehmern an der internationalen Sanitätskonferenz in Abschiedsaudienz.

Schießproben auf den Doweschen Schutzpanzer sollen demnächst in Spandau angestellt werden. Man will also wirklich Ernst machen.

Die Taufe des neugeborenen Sohnes des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen wird, wie verlautet, am 6. Mai, dem Geburtstage des deutschen Kronprinzen, im Potsdamer Stadtschloß stattfinden.

Der Herzog Albrecht von Württemberg ältester Sohn des Herzogs Philipp und dereinst vermuthliche König von Württemberg, der in der preußischen Armee à la suite des 5. Kürassier-Regiments geführt wird, ist zum Major mit einem Patent vom 24. Januar d. J. befördert. Der 27jährige Herzog war erst Ende Oktober 1891 Rittmeister geworden. Im Württembergischen Heere ist er Eskadronchef im 19. Ulanenregiment und steht à la suite des 119. Grenadierregiments.

Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht folgende kaiserliche Kabinetsordre: „Ich genehmige, daß bei Neubeschaffungen für die Linien- und Landwehr-Infanterie die beifolgende Probe der Litewka eingeführt wird, sowie daß für die Abzeichen der Chargen und Spielleute an derselben fortan die gleichfalls beifolgenden Proben maßgebend sein sollen. — Ein weiterer Erlaß besagt: „Ich bestimme hierdurch, daß die bisher nur für farbige Offiziere und Mannschaften der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika bestimmten Kriegsverdienst-Medaillen 1. und 2. Klasse künftig auch an farbige Offiziere und Mannschaften der Polizei- und Schutztruppen in den übrigen deutschen Schutzgebieten zur Verleihung gelangen."

Auf kaiserlichen Befehl hat der preußische Kriegsminister folgende Truppenverlegungen angeordnet: Es werden verlegt: 1) am 1. April: die 1. Abth. 1. Pomm. Feld-Art.-Reg. Nr. 2 von Gollnow nach Stettin; 2) gelegentlich der diesjährigen Herbstparade des Garde-Korps: Das 4. Garde-Reg. z. F. von Spandau nach Berlin, 3) zum 1. Oktober das Konigin-Augusta-Regiment von Koblenz nach Spandau, das 2. Bataillon 1. Hans. Inf.-Reg. Nr. 75 von Harburg nach Bremen, das Schlesw. Holst. Pionier-Bataillon Nr. 9 von Rendsburg nach Harburg.

Die Geschäftsordnungskommission des Reichstages lehnte die Petition eines Gläubigers des Abg. Pickenbach auf Vorführung dieses Volksvertreters zur Ableistung des Offenbarungseides ab. Herr Pickenbach schuldet 250 Mark für Wein. Eine Zwangsvollstreckung blieb fruchtlos.

Ein Freihafengebiet für Altona. Vor einiger Zeit war angeregt worden, auch für Altona ein Freihafengebiet zu schaffen. Wie man jetzt hört, soll von höherer maßgebender Stelle die Errichtung eines Freihafensgebietes für Altona genehmigt worden sein.

Die Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland. Dem Eintreffen der russischen Antwort in Sachen der Handelsvertragsverhandlungen in Berlin wird, wie die „Post" erfährt, erst in einigen Wochen entgegengesehen. Dauert es wirklich noch so lange, dann bedeutet die Antwort nichts Anderes, als eine Ablehnung der deutschen Vorschläge.

Steuerminus. Die Veranlagung zur Staatseinkommensteuer in Preußen hat für 1893/94, wie verlautet, ein Weniger von 2½ Mill. Mark gegenüber dem Vorjahr ergeben.

Der neue Erzieher für die kaiserlichen Prinzen. Die „Berl. Kirchl. Nachr." melden: „Der bisherige Zivilerzieher der kaiserlichen Prinzen, Predigtamtskandidat Keßler, wird demnächst ordinirt werden, um den vorläufig beurlaubten Hofprediger Dr. v. Hase an der Hof- und Garnisonkirche in Potsdam in seinem Amte zu vertreten. Wie wir vernehmen, ist ein Philologe Sachse, der z. Z. noch eine militärische Uebung als Vizefeldwebel abmacht, am ersten Osterfeiertage von dem Kaiser und der Kaiserin empfangen und zum Nachfolger Keßlers vom 1. Juli d. J. ab ausersehen worden."

Der Bericht der Militärkommission des Reichstages. Der Kommissionsbericht über die Militärvorlage ist nunmehr von dem Referenten, Abg. Groeber, fertiggestellt und am Freitag dem Bureau des Reichstages nebst Anlagen vollständig übergeben worden. Er befindet sich daher bereits in Satz und wird im Laufe dieser Woche definitiv festgestellt werden. Die Plenarberathung über die Militärvorlage kann daher Ende

---

Elfriede.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

(30. Fortsetzung.)

Wir sind heute auf der Höhe von Madeira — immer größer wird die Entfernung, welche mich von Dir trennt, meine kleine Braut! Innige Sehnsucht zieht mich zu Dir und macht mich weich. Tropenwarme Winde umspielen mich so sanft wie Deine Küsse, Laurianna, Du wähnst mich kalt und nanntest mich beim Abschied so. Du irrst Dich. Ich mußte mich beherrschen, denn hättest Du den Vulcan in meinem Innern gespürt, Du würdest die Trennung nicht ertragen haben. Glückauf zum Wiedersehn! Dann werde ich Dir gestehen, wie ich Dich liebe, und ich will lachen über meine Rose, die sich von dem ernsten Wesen des scheinbar kalten Nordländers täuschen ließ.

Die Nacht ist wunderbar schön, ich schreibe dieses auf dem Verdeck im Schein des Vollmonds, er leuchtet mir, während er vielleicht zur selben Stunde mit seinem bleichen Schimmer Deine Gestalt zauberisch umfängt und der Traumgeist Dich in meine Nähe führt! Gute Nacht, Papilio Innocencia!

Marienburg, im August 84.

Meine Mutter.

Ein Glück wäre es für mich, wenn Du in dieser Zeit in meiner Nähe weilen könntest. Dein klarer Verstand, Dein richtiges Urtheil würden einen Ausweg finden in dem trostlosem Labyrinth verwirrender Zweifel und Befürchtungen, die wie Feinde über mich herfallen und die Ruhe meines Lebens vernichten.

Vor drei Tagen ist Richard abgereist, — ich kann es doch kaum fassen. Sinnend stand ich in seinem leeren Zimmer, mich fragend: Ist das nicht ein beängstigender Traum? Meine Elfriede eine Sünderin! O, wie die Worte mein Inneres zerreißen, ich kann und will es nicht glauben, weil es unmöglich ist. Sie, das stolze Mädchen, dem die Liebe zu allem Schönen und Erhabenen auf der weißen Stirn thront, deren Sprache rein und edel, aus deren ernsten Augen eine schöne Seele spricht, — eine Sünderin? Mir schwindelt's, nichts ist schrecklicher, als die Dunkelheit, in der ich suchend irre. —

Und dennoch sah ich Richard so fest von ihrer Schuld überzeugt, daß er eine Reise nach Brasilien nicht scheute, die Beweise zu holen. Soll ich ihm zum Dank verpflichtet sein? Ich werde bitter; aber selten befand sich ein Mensch in ähnlicher Lage wie ich. Wäre er nur ganz offen gegen mich gewesen, doch meine stets zur Schau getragenen Zweifel haben ihn verletzt, er sah, daß keine Macht der Erde mich zu überzeugen vermochte, und er ging. Was wird er bringen? Glaubst Du, daß bis dahin alle Qualen der Hölle über mich hereinbrechen? Ich sage mir, meine Mutter, hat Elfriede wirklich gefehlt, so war es in ihrer ersten, urtheilslosen Jugend, und an mir ist es zu verzeihen. Was könnte wohl ein Wesen wie sie zum Vergehen treiben, wenn nicht die Liebe, die gewaltigste Despotin im Leben eines Weibes sie dazu veranlaßte? Aus ihrem Munde habe ich aber in jener Stunde des ersten Bekenntnisses, daß sie zuvor noch nicht geliebt. Es war weder Armuth noch Mangel, weder Noth noch Leichtsinn, die sie leiten konnten, was ist es? — Des Nachts erwache ich im Erschrecken, kleide mich an und durchirre Wald und Feld; ich zermartere mein Gehirn, es giebt nichts, was die erregte Phantasie in krankhaften Visionen nicht zu schaffen vermöchte, „unmöglich, ruft meine innere Stimme, Elfriede ist keine Sünderin."

Mehrere Tage war ich nicht bei den Abrantes, ich bin nun entschlossen, mit Elfriede zu sprechen, um diesem unerträglichen Zustand ein Ende zu machen, sie soll freimüthig sein und mir alles bekennen, wenn sie etwas zu beichten hat; die Umstände und äußeren Einwirkungen mußten gewaltige sein, welche sie veranlassen konnten, unrecht zu handeln, dem werde ich Rechnung tragen.

Genug für heute, meine Mutter! Es ist doch besser, daß Du in Deinem friedlichen Heim weilest und somit nicht unmittelbar von dem Sturmwind getroffen wirst, der mich hier umbraust. Gräme Dich nicht um mich, ich halte Stand und stehe fest wie ein Fels im Meer.

Dein Werner.

* * *

„Tante Elisa, willst Du einen Augenblick mit mir in den Gartensaal kommen, wir sind dort ungestört, ich habe mit Dir zu sprechen."

„Natürlich sind es unangenehme Nachrichten, Du siehst ja entsetzlich blaß und angegriffen aus! Ich dachte nun in diesem abgelegenen Orte Frieden zu finden, aber auch dieses ungeheure Opfer erscheint umsonst."

„Ich hätte Dir gern die Mittheilung erspart, aber es geht nicht länger, die Sache ist zu weit gediehen."

„Was ist zu weit gediehen? Bitte, sprich deutlich."

„Richard Born ist nach Rio abgereist, nicht, wie er hier beim Abschied sagte, in Minenangelegenheiten, sondern um unserm Geheimniß auf die Spur zu kommen."

„Lächerlich!" Aber über die scharfmarkirten Züge der Baronin glitt doch ein leises Erschrecken, während sie die großen wohlgepflegten Hände ineinanderlegte und ihre Nichte prüfend ansah.

(Fortsetzung folgt.)

des Monats beginnen, wenn sie nicht, was wahrscheinlich, noch acht Tage weiter hinausgeschoben wird.

Fürst Bismarck glaubt an die Annahme der Militärvorlage. Sein Organ, die „Hamb. Nachr.", schreiben: „Wir glauben, daß der Reichstag die Militärvorlage annimmt, aber nicht unter dem Druck der Stimmung der Wähler und aus Ueberzeugung von der unabweisbaren Nothwendigkeit gerade dieser Vorlage, sondern aus Fraktionsstreberei, aus Angst der Parteien vor Konflikt und Neuwahlen.

Das National-Denkmal für den Fürsten Bismarck. Angesichts des letzten Geburtstages des Altreichskanzlers ist wiederholt die Frage aufgeworfen, wie es mit dem für den Wilhelmsplatz in Berlin projektirten National-Denkmal für den Fürsten Bismarck resp. mit den für diesen Zweck gesammelten Geldern stehe. Soviel bekannt ist, sind die Gelder zinstragend angelegt, während das Denkmals-Komitee — auf eigenen Wunsch des Fürsten — die Sache vorläufig ruhen läßt.

Parlamentsbericht.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

61. Sitzung vom 15. April 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung der Sekundärbahnvorlage, die, wie in jedem Jahre, hauptsächlich zur Vorbringung von lokalen Wünschen Anlaß bietet.

Eisenbahnminister Thielen: Der vorliegende Entwurf unterscheidet sich nur vortheilhaft von seinen Vorgängern. Die Summe, welche er erfordert, erreicht nur die Hälfte der Summe der früheren Vorlagen, und doch wird für den Neubau von Linien mehr aufgewendet. Die Kosten für Vermehrung der Betriebsmittel konnten eingeschränkt und zum Theil mit in den Etat eingestellt werden. Bei den Bauausführungen handelt es sich vornehmlich um Nachforderungen für bewilligte Linien. Nur für den Umbau des Osnabrücker Bahnhofs mußte ein neuer Betrag eingestellt werden. Die neuherzustellenden Linien werden freilich nicht alle Wünsche erfüllen, aber wir konnten mit Rücksicht auf die allgemeine Finanzlage und aus anderen wirthschaftlichen Rücksichten nicht wohl weiter gehen, als wie in dieser Vorlage geschehen. Im Interesse des Landes und der Industrie ist eine ruhige, aber stetige Entwicklung von Wichtigkeit. Es soll aber dem Privatkapital ein möglichst breiter Spielraum gewährt werden. Dazu wird insbesondere das Kleinbahngesetz die Handhabe bieten, auf Grund dessen bereits eine Reihe von Konzessionen ertheilt ist, während noch eine große Zahl von Gesuchen der Erledigung harrt. Eine Denkschrift über die Entwicklung des Kleinbahnwesens gedenke ich, bei der Bedeutung des Gegenstandes, dem Landtage noch in dieser Session vorzulegen. Den jetzt vorliegenden Gesetzentwurf empfehle ich Ihrer wohlwollenden Beurtheilung. Entnehmen Sie daraus das Bestreben der Staatsregierung, daß sie auch nach der Inkraftsetzung des Kleinbahnengesetzes der Erweiterung des Staatsbahnnetzes durch Linien, welche im öffentlichen Interesse liegen, ihre Fürsorge zuwenden wird.

Abg. Ritter (freikons.) beklagt, daß in der Vorlage das Sparsamkeitsprinzip gar zu sehr in den Vordergrund getreten sei, und bittet um Auskunft, nach welchen Grundsätzen die Zulassung des Privatkapitals zur Fortführung einiger schlesischer Linien erfolgen könne oder ob der Staat selbst mit der Fortführung bald vorgehen wolle.

Abg. Lotichius (freikons.) ersucht den Minister um Vermehrung der Schienenstraßen in den westlichen Provinzen, vor allem in Hessen-Nassau und in der Rheinprovinz.

Abg. Hahn (natlib.) wünscht die möglichste Förderung der Saalbahn.

Abg. Würmling (Ctr.) schließt sich dem Wunsche nach einer größeren Berücksichtigung der Rheinprovinz an.

Abg. Herold (Ctr.) bittet den Minister um Förderung einiger Bahnprojekte in Westfalen.

Abg. v. Bockelberg (kons.) bedauert, daß die Wünsche der Provinz Brandenburg durch die Vorlage nicht erfüllt worden seien; namentlich für den Osten der Provinz sei der weitere Ausbau des Schienennetzes recht dringlich.

Abg. von Foelkersamb (kons.) muß in den Tadel einstimmen, daß die Vorlage zu knapp ausgefallen ist. Namentlich der südliche Theil von Ostpreußen sei noch zu wenig mit Eisenbahnen bedacht.

Abg. Schenk (freis.) befürwortet den Umbau des Bahnhofes in Wiesbaden.

Abg. Mooren (Ctr.) bedauert, daß Linien im Rheinlande, für welche dem Ministerium ältere Verbindlichkeiten obliegen, als für die jetzt zur Ausführung gelangenden, noch immer nicht zur Ausführung gelangen sollen.

Nachdem noch eine Reihe von weiteren lokalen Wünschen vorgetragen ist, wird die Diskussion geschlossen; die Sekundärbahnvorlage wird der Budgetkommission überwiesen.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr. (Zweite Lesung der Vermögenssteuervorlage.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Zeitungen besprechen die Vorgänge in Serbien sehr ruhig und hoffen im Allgemeinen, es würden daraus keine weiteren Konflikte entstehen. Der ungarische Ministerpräsident Dr. Weckerle hat sich auf eine Anfrage im Budapester Reichstage im gleichen Sinne geäußert. Er meinte, der allgemeine Friede werde durch die serbischen Ereignisse nicht gefährdet, daher seien auch keine speziellen Verfügungen im Interesse der österreichisch-ungarischen Unterthanen nothwendig. Sollten sich solche nothwendig machen, so werde nichts unterlassen werden. — In Kolin, wo in der Mitte der Vorwoche grobe Ausschreitungen gegen die Juden stattgefunden hatten, kommen trotz der Anwesenheit von Militär noch immer einzelne Exzesse vor. Die Strafandrohungen sind deshalb wesentlich verschärft worden.

Großbritannien.

Zur Unterstützung des noch immer streikenden Theiles der Dockarbeiter in Hull hat der Vorstand der britischen Dockarbeitervereine eine allgemeine Arbeitseinstellung für Anfang dieser Woche vorgeschlagen. Wenn es wirklich dahin käme, würde das ein schwerer Schlag für den gesammten Schiffsverkehr sein. — Die englischen Zeitungen sind fast sämmtlich überzeugt, daß bei dem Staatsstreich in Belgrad Rußland die Hand im Spiele habe, das Oesterreich-Ungarn hier ausstechen und ihm die Protektorrolle gegenüber Bulgarien anstreichen wolle. Wenn sie auch keine nahen Schwierigkeiten erblicken können, sind sie doch nicht ganz ohne Sorge wegen der künftigen Entwicklung der Dinge.

Frankreich.

Die Pariser Journale sind für den serbischen Staatsstreich außerordentlich begeistert. Die Gründe dafür liegen sehr nahe. Zunächst hoffen sie, daß Rußland in Serbien nunmehr erst recht im Trüben fischen kann, dann wissen sie, daß die Königin Natalie, die Mutter des jungen Königs, eine bekannte Franzosenfreundin ist, und endlich glauben sie, daß Alexander selbst ganz nach seiner Mutter artet. Exkönig Milan, der in Paris sich so vergnügt wie möglich die Zeit vertreibt, kommt bei dieser Rechnung nicht weiter in Betracht.

Rußland.

Die Petersburger Zeitungen widmen dem jungen König von Serbien und dem Beginn seiner eigenen Regierung wohlwollende Worte. Sie meinen, Alexander I. werde nie vergessen, welche Wohlthaten den Serben von Rußland erwiesen seien. Rußlands Wohlthaten, — die kennt man. Ein Blatt hält sich über den Besuch des Deutschen Kaisers in der Schweiz auf und meint, ebenso gut könne der Zar auch Frankreich besuchen. Das kann er allerdings, wenn er sonst will! Aber ob er es wollen wird?

Belgien.

In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend sah es in Brüssel recht schlimm aus. Die Unruhen gewannen an Ausdehnung und nahmen einen wirklich meuterischen Charakter an. Der Bürgermeister von Brüssel verbot die Abhaltung einer Arbeiterversammlung und weigerte sich, das geschlossene „Volkshaus", den Versammlungsplatz der Sozialisten, wieder öffnen zu lassen. Daher herrschte in der Stadt die größte Aufregung und es kamen unzählige Zusammenstöße ernsterer Art vor. Die Gendarmen hieben mit den Kolben, und die Polizisten mit ihren Säbeln drein, auf beiden Seiten gab es zahlreiche Verwundete, im Ganzen wohl über hundert Von 6 Uhr Abends bis Mitternacht dauerten die Unruhen. An einigen Stellen versuchte man Barrikaden zu bauen. Die Gaslaternen wurden ausgelöscht und es fielen Revolverschüsse. Brüssel glich einer vom Feinde überfallenen Stadt. Auch in den Provinzen ist es zu verschiedenen Krawallen gekommen, die Zahl der Streikenden hat wesentlich zugenommen. Am Sonntage fanden zahlreiche Versammlungen statt, in welchen unter lautem Tumult der allgemeine Streik gefordert wurde. Von Polizei und Militär waren umfangreiche Maßnahmen getroffen, um den Zuzug größerer Arbeitermassen von außerhalb nach Brüssel zu hindern. Im Kohlenrevier von Charleroi wollen die gesammten Bergarbeiter mit der neuen Woche den Streik beginnen.

Serbien.

Ernstere Ruhestörungen sind in Serbien aus Anlaß des Staatsstreiches überhaupt nicht vorgekommen, ein Krawall vor dem Hause des früheren Ministerpräsidenten Avacimovic in Belgrad wurde durch eine Kavallerie-Abtheilung unterdrückt. Alle Regenten und Minister sind aus der über sie verhängten Haft freigelassen. Der bisherige erste Regent Ristics erzählte einem Besucher, er gehe ins Ausland, und fügte hinzu, er sei wegen der Folgen des Staatsstreiches nicht ohne Bedenken. Der Verfassungsbruch, dessen sich der König bedient, könne auch ein mal gegen ihn angewendet werden. Ristics, der erst 62 Jahre alt ist, hofft immer noch eine politische Rolle zu spielen.

Portugal.

Auch der Urheber des neuesten Anfalles auf den König von Portugal war ein Irrsinniger, er heißt Pedro Gonsaloes, ist Anstreicher und war bereits achtmal im Irrenhause. Bevor er sich auf den Wagen des Königs stürzte, rief er: „Es lebe der König!" Dann versuchte er in den Wagen einzudringen mit dem an den König gerichteten Zuruf: „O, mein Alterchen!" Gonsaloes ist nun zum neunten Male in das Irrenhaus geschickt worden.

Amerika.

Der Aufstand in den südbrasilianischen Provinzen dauert fort, die Regierungstruppen haben bisher nichts auszurichten vermocht. Der am Schauplatz des Kampfes eingetroffene Kriegsminister versucht jetzt zu vermitteln. — Die nordamerikansche Regierung hat das über die Republik Hawaii proklamirte Protektorat aufgehoben.

Provinzial-Nachrichten.

— **Kulm**, 14. April. Von einem harten Schicksalsschlage wurde die Familie des Käthners Carasinski in Abbau Niederausmaaß betroffen. Der 17jährige, einzige Sohn wagte sich in einem Backtrog auf einen Wassertümpel. Der Trog schlug um und der junge Mensch fand im Wasser seinen Tod.

— **Kulm**, 14. April. Bei der vorgestern in Mirchau stattgehabten Wahl eines Pfarrers für die dortige evangelische Pfarrstelle wurde Herr Pfarer Geschke-Villisaß einstimmig gewählt.

— **Aus dem Kreise Kulm**, 15. April. Das Projekt, in Kl. Czyste eine, Molkerei ins Leben zu rufen, hat sich wieder zerschlagen, da der Preis, den der Unternehmer für die Milch zahlen wollte, zu niedrig war: — In den letzten Jahren sind in unserer Gegend die Schafzüchtereien der kleineren Besitzer gänzlich verschwunden. Den Grund hat man darin zu suchen, daß es seit Anbau des Klees in größerem Maßstabe an dem zur Schafweide so nöthigen Bruch mangelt. Andererseits ist seit der verstärkten Einfuhr der australischen Wollen der Preis der Wollen so niedrig, daß es dem Kleingrundbesitzer unmöglich ist, Konkurrenz zu bieten. Auf einigen größeren Gütern bestehen noch renommirte Züchtereien, die über gutes Zuchtmaterial verfügen.

— **Graudenz**, 15. April. (Ges.) Eine unglaubliche Rohheit hat sich der 10 Jahre alte Knabe Robert Kommrowski, Sohn des Maurers Kommrowski, zu Schulden kommen lassen. Er hatte schon öfter mit dem 13jährigen Georg Führer Streit und Prügeleien gehabt. Als er nun seinen Gegner in der Bischhofsstraße traf, richtete er mit den Worten: „Du Hund, nun hab ich dich" einen Teschingsrevolver, den er sich von einem Knaben verschafft und mit 6-Millimeterpatronen geladen hatte, auf ihn und feuerte los. Die Kugel drang dem Führer in die Unterlippe, zerschmetterte drei Zähne und ging dann durch die Wange wieder hinaus. Der Attentäter wird nun wohl einer Zwangserziehungsanstalt übergeben werden.

— **Konitz**, 44. April. (K. T.) In Folge der in letzterer Zeit stattgehabten Bedrohungen und thätlichen Angriffe auf unsere Sicherheitsbeamten werden dieselben mit sechsläufigen Revolvern bewaffnet.

— **Krojanke**, 14. April. (N. W. M.) Eine große Feuersbrunst wüthete gestern in dem benachbarten Dorfe Sacollnow. Es war um 3 Uhr Nachmittags, als Glockenruf und die Alarmsignale der Feuerwehr unsere Bevölkerung in nicht geringe Aufregung versetzten. Bei dem Heizen eines Backofens bei dem dortigen Grützmüller Zech war ein Brand entstanden, der in noch nicht einer Viertelstunde durch Flugfeuer eine lange Häuserreihe ergriff. Es standen schließlich 35 Gebäude, darunter auch die Kirche in hellen Flammen. In noch nicht fünf Stunden lag ein ganzes Dorfviertel in Asche; ca. 25 Familien sind obdachlos geworden. Zwei Besitzer sind garnicht versichert, während die übrigen nur ihre Gebäude versichert haben. Der Gesammtschaden beläuft sich auf mehr als 100000 Mark. Den größten Theil des Brandschadens hat die „Westpreußische landschaftliche Feuersocietät" zu decken, bei welcher sieben der abgebrannten Besitzungen versichert sind. Der Rest vertheilt sich fast zu gleichen Theilen auf die „Thuringia". „Westpreußische", „Elberfelder", „Schlesische", „Nordbritische" und „Aachen-Münchener" Versicherungsgesellschaft. Abgebrannt sind: Zech, Stegling, Lüdtke, Schlack, Draheim, Baumgart, M. Ruhnow. Tonn, C. Draheim, Müller, C. Ruhnow, Rick, Schewe, Wojahn, Reetz, Endert, Grams, und Benzel.

— **Elbing**, 15. April. Eine von 150 Personen besuchte Versammlung von Landwirthen stimmte der Gründung eines Kreisvereins des Bundes der Landwirthe zu. 75 Versammlungstheilnehmer traten dem Bunde bei.

— **Danzig**, 15. April. (D. Z.) Heute Morgen nach 4 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Kohlenmarkt 32 gerufen, wo in einer Küche und anstoßendem Zimmer Feuer entstanden war. Verschiedenes Mobiliar verbrannte. Durch die Oberfeuerwehrmänner Schauer, Klein, Tick, Isop wurden 4 Personen gerettet, und zwar 2 Mädchen, die auf dem Boden schliefen, in der nothdürftigsten Bekleidung. Das Feuer hätte leicht größere Dimensionen annehmen können. Die Feuerwehr war ungefähr eine Stunde mit der Beseitigung desselben beschäftigt. Bei diesem Feuer haben die in einer Bodenkammer des Hauses schlafenden beiden Dienstmädchen Minna Buchmeier und Ida Gunz Brandwunden an verschiedenen Theilen des Körpers erlitten, ehe es der schnell auf der Brandstelle erscheinenden Feuerwehr gelang, beide von dem Dache des Gebäudes, auf welches sie sich vor Feuer und Rauch durch das Mansardenfenster hindnrch geflüchtet hatten, herabzuholen. Beide wurden nach dem Stadtlazareth in der Sandgrube geschafft, woselbst auch die in der 2. Etage wohnende Frau v. Tr. welche auch durch Leute der Feuerwehr aus ihrer brennenden Wohnung geholt werden mußte, Aufnahme fand. Die Dame hat äußere Verletzungen nicht erlitten.

— **Neustadt**, 14. April. (D. C.) Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich vor einigen Tagen in dem Dorfe Witzlin hiesigen Kreises. Der Besitzer Kr. besitzt dort ein Feld, in welchem eine Menge von großen und schweren Steinen sich befindet, welche natürlich die Beackerung sehr erschweren. Zur Beseitigung dieser Schäden wendet man folgendes Mittel an: Man gräbt neben dem Steine ein ziemlich tiefes Loch, der Stein wird dann hineingewälzt und das Loch hierauf zugegraben. Das Loch wird natürlich so tief gegraben, daß nach dem Versenken des Steines der Pflug ungehindert über den Stein hinweggehen kann. Bei der diesjährigen Frühjahrsbestellung entdeckte Kr. wiederum einen großen Stein von bedeutendem Umfang halb im Erdreich steckend und er beauftragte vor 2 oder 3 Tagen seine Tochter, ein junges 17jähriges Mädchen, ein Loch zu graben, um den Stein auf die bezeichnete Weise zu entfernen. Diese führte den Befehl aus, hatte aber das Loch nicht in genügender Entfernung gegraben, denn als sie eben aus dem Loch steigen wollte, gab das Erdreich nach und der Stein stürzte auf das junge Mädchen, dasselbe unter sich begrabend. Als sie aus ihrer schrecklichen Lage befreit wurde, stellte es sich heraus, daß sie so schwere Verletzungen erlitten hatte, daß sie bald darauf ihren Geist aufgab.

— **Guttstadt**, 13. April. (Allenst. Ztg.) Auf der Strecke Allenstein-Kobbelbude ist gestern Abend bei Zinten ein Arbeitszug entgleist, wodurch die Schienen sammt den Schwellen auf 18 Meter Länge aufgerissen worden sind; die Maschine liegt im tiefen Graben. Weiterer Schaden soll nicht vorliegen.

— **Königsberg**, 13. April. Bei dem letzten Sturm kenterte auf See ein Boot des Fischers Daniel Witt aus Kamstigall und alle drei Insassen ertranken.

Locales.

Thorn, den 17. April 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

17. April 1554. Bonaventura Tenk, der Geburt von Thorn, hat wegen Erhaltung seines Bürgerrechts allhier, alle Jahre, so lange er in Antorf wohnte, 50 Mark pro recognitione zahlen müssen.

1607. Ein Weib, so als Zauberin angegeben und von ihm auch zauberische Mittel gebrauchet worden, soll flugs ihren Stab weiter setzen.

Armeekalender.

16. April 1816. Die im Jahre 1815 in preußischen Dienst übernommenen ehemals schwedischen beiden Infanterie-Regimenter erhalten Fahnen; die Fahne des Regiments 34 erhält die Inschrift: Für Auszeichnung dem ehemaligen Königlich Schwedischen „Leib-Regiment Königin. — Inf.-Regtr. 33, 34.

— **Personalien.** Die Amtsrichter Kähler in Marienburg und Kühnas in Flatow sind als Amtsrichter an das Amtsgericht I in Berlin versetzt worden. Der Rechtskandidat Leo Pyttlik aus Mocker ist zum Referendar ernannt worden und dem Amtsgericht in Kulmsee zur Beschäftigung überwiesen. Der Postassistent Richter in Riesenburg ist zum Oberpostassistent befördert und der Oberpostassistent Reimer von Dirschau nach Marienwerder versetzt worden.

⊙ **Belohnung.** Dem Lehrer Etmanski zu Kunzendorf (Kr. Thorn) ist für erfolgreiche Betreibung des deutschen Sprachunterrichts eine Remuneration von 100 Mk. bewilligt worden.

Buchdrucker-Versammlung. Eine Versammlung von Buchdruckereibesitzern soll am Sonntag den 23. April in Königsberg stattfinden zur Gründung eines Vereins der Buchdruckereibesitzer der Provinzen Ost- und Westpreußen.

* **Oper.** Die bekannte Webersche Oper „der Freischütz" bildete am gestrigen Abend den Schluß der Opernsaison im Viktoriatheater. Das Theater war gut besucht, und wiederholter Beifall auf offener Szene lohnte mehrmals den Künstlern, besonders den Damen Frl. Tromhold und Lindow, für die wohlgelungenen Leistungen. Von besonderer Wirkung war die Szene in der Wolfschlucht, die durch dankenswerthe Meiningerei seitens der Direktion ihren Effekt auf die Lachmuskeln des Publikums nicht verfehlte. Die Rollen waren gut vertheilt. Die beliebten volksthümlich gewordenen Melodien, an denen der Freischütz so überaus reich ist, wurden gut vorgetragen und erzielten von neuem den verdienten Erfolg. Wenn wir einen Rückblick auf die zur Aufführung gelangten Opern werfen, so konstatiren wir gern, daß eine größere Anzahl derselben als wohlgelungen bezeichnet werden können. Die anfänglichen Mißerfolge sind um so mehr zu bedauern, als sie fast lediglich auf die Indisposition der begleitenden Kapelle zurückgeführt werden mußten. Besonders nach dem Eintritt des Tenors Herrn Beetz gestalteten sich die Gesammtleistungen täglich besser und erreichten ihren Höhepunkt zweifellos in der Aufführung der Halévy'schen „Jüdin", worin auch die Dekoration und sonstige Ausstattung wesentlich besser ausfiel, als im gestrigen „Freischütz," dessen Gelingen an kleinen Bühnen bekanntlich stets an dem Mangel an Ausstattung scheitert. Jedenfalls hat das theaterliebende Publikum Grund, die beschleunigte Beendigung der Opernsaison aufrichtig zu bedauern und dem scheidenden Personal ein herzliches Lebewohl und gutes Gelingen seiner Zukunftspläne zu wünschen. — Wie uns mitgetheilt wird, will das Opernensemble morgen (Dienstag) Abend im Artushofe noch eine Vorstellung geben und zwar eine Wiederholung von Lortzings „Wildschütz." Hoffentlich wird die jetzt tüchtig eingespielte Gesellschaft noch am letzten Abend durch regen Besuch für ihre bisherigen pekuniären Enttäuschungen einigermaßen entschädigt.

* **„Heimath" von Sudermann im Artushof.** Herr Paul, der Direktor des Bromberger Winter- und Sommer-Theaters, welcher sich mit seinem Ensemble während seiner hiesigen Gastspiele im Dezember v. J. einen so guten und wohlverdienten Ruf erworben, wird hier am Mittwoch und Donnerstag, den 19. und 20. April, im großen Saale des Artushof 2 einmalige Aufführungen der sensationellen Novität „Heimath" von Sudermann veranstalten. Mit großen Opfern ist es Herrn Direktor Paul gelungen, dieses Werk auch für unsere Stadt zu erwerben. Es können nur 2 Aufführungen stattfinden, da Herr Direktor Paul bereits anderweitig verpflichtet ist. Vormerkungen (Sperfitz 2 Mk., Parquet 1 Mk.) werden bereits jetzt in der Cigarrenhandlung des Herrn Glückmann Kaliski (im Artushof) entgegengenommen.

Das Schauturnen des Turnvereins, welches gestern in der Turnhalle der Bürgerschule stattfand, war recht zahlreich besucht und es wurde, wie wir gleich von vornherein bemerken wollen, vorzüglich geturnt. Eingeleitet wurde dasselbe durch einen Aufmarsch, dem Freiübungen folgten. Dann kam das Geräth- und Riegenturnen in drei Riegen an die Reihe, dem sich ein Gesangsreigen anschloß. Die 1. und 2. Muster-Riege turnte hierauf am Barren und den Schluß des Schauturnens bildete ein allgemeines Kürturnen. Herr Professor Böthke, der langjährige Vorsitzende des Vereins, richtete hierauf eine Ansprache an die Anwesenden und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, welches begeisterten Widerhall fand. Schließlich vereinigten sich die Turner zu einer gemüthlichen Turnkneipe bei Nicolai, bei welcher man dem Humor die Zügel schießen ließ. Die komischen Vorträge riefen wiederholte stürmische Heiterkeit hervor.

][**Der Thorner Beamtenverein** hielt am Sonnabend in Tivoli eine Hauptversammlung ab, in welcher zunächst Rechnung über das abgelaufene Vereinsjahr gelegt wurde. Danach beläuft sich der Ueberschuß auf 64 M. Die Mitgliederzahl, welche jetzt 51 beträgt, ist in stetigem Steigen. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Rechnungsrath Selke (Vorsitzender), Oberpostsekretär Siewert (2. Vorsitzender), Kreisausschußsekretär Jäger (Schriftführer), Betriebssekretär Treptow (Rendant).

Die Freiwillige Feuerwehr hielt am Sonnabend Abend bei Nicolai eine Hauptversammlung ab, in der eine Besichtigung sämmtlicher Bekleidungs- und Ausrüstungs-Gegenstände stattfand. Sodann legte Herr Kassenführer Güssow Rechnung und die Abtheilungsführer Herren Lehmann und Knaak erstatteten Bericht über die Thätigkeit der Wehr im verflossenen Vereinsjahr, in welchem 8 Uebungen und 2 Brände stattfanden. Ein Mitglied wurde neu aufgenommen und vom Führer Herrn Borkowski durch Handschlag verpflichtet. Bei der hierauf folgenden Vorstandswahl wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt; er besteht demnach aus den Herren Borkowski als Führer, Boethke, Lehmann, Güssow als Vorstand, Lehmann und Knaak als Abtheilungsführer und Güssow und Schultz I als Stellvertreter. Dem Kassenführer Herrn Güssow wurde auf Antrag der Rechnungsprüfer von der Versammlung Decharge ertheilt. Sodann wurde noch beschlossen, an der Säcularfeier der Stadt Thorn theilzunehmen, wozu sich die anwesenden Mitglieder sogleich verpflichteten. Gemüthliches Beisammensein hielt die Mitglieder der Wehr nach Schluß der Sitzung noch zusammen.

)*(**Leipziger Sänger.** Die Leipziger Sänger und Humoristen Herren Hanke, Zimmermann, Engelmann, Kröger, Mühlbach, Wolff, Tesch und Hohenberg werden am nächsten Freitag Abend im Artushofe eine Soiree geben. Die bekannten Namen werden nicht verfehlen, ein zahlreiches Publikum, welches einige heitere Stunden zubringen will, in den Artushof zu locken.

Lehrerverein. In der Sitzung am Sonnabend, der ersten im neuen Vereinsjahre, hielt Herr Kramer einen Vortrag über „Schulzeugnisse oder Censuren." Nach einem eingehenden Gedankenaustausch darüber wurden folgende Leitsätze zum Beschluß erhoben: 1. Die Censuren werden im Interesse der Schüler, des Hauses und der Schule ausgestellt. 2. Fleiß und Leistungen sollen beurtheilt werden, Anlagen nur in besonderen Fällen. 3. Einzelleistungen beurtheilt nur der betreffende Fachlehrer. Allgemeine Prädikate, zu denen Betragen, Aufmerksamkeit und Ordnungsliebe gehören, stellt das Lehrerkollegium durch Konferenzbeschluß fest. 4. Das Betragen außerhalb der Schule soll mit in Rechnung gezogen werden, sobald es dem Charakter des Zöglings gerecht wird. 5. Die Censur soll gemeinverständlich und klar sein. — Zu Vertretern auf

der am 24. Mai im Anschluß an die Provinzial-Lehrerversammlung zu Elbing stattfindende Delegirten-Versammlung des Provinzial-Lehrervereins wurden die Herren Dreyer, Marks, Gruhnwald, Schömey und Behrendt und zu eventuellen Stellvertretern die Herren Schulz und Chill gewählt. — Der Vorsitzende theilte mit, daß auswärtige Lehrervereine den Wunsch geäußert haben, an der Thorner Säkularfeier theilzunehmen und sich dabei dem Lehrervereine anzuschließen. Leider kann denselben kein zusagender Bescheid gegeben werden, da der hiesige Lehrerverein zu einer Theilnahme an der Feier bisher nicht aufgefordert worden ist.

□ **Bund der Landwirthe.** Der Vorsitzende des Thorner landwirthschaftlichen Vereins, Herr Rittergutsbesitzer Wegner-Ostaszewo, hatte zu gestern Nachmittag 4 Uhr die Landwirthe des Kreises Thorn in den Saal des Herrn Nicolai eingeladen, um über den Anschluß an den Bund der Landwirthe Beschluß zu fassen. Erschienen waren etwa 100 Herren, unter diesen befanden sich eine große Anzahl Kleingrundbesitzer aus allen Theilen des Kreises. Herr Wegner eröffnete die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und führte nach Bildung des Bureaus etwa folgendes aus: Die Nothwendigkeit einer Vertretung der Landwirthschaft habe sich als unbedingt herausgestellt, die Kaufleute, die Industriellen haben Handels- bezw. Gewerbekammern, das Handwerk die Innungen. Jetzt habe sich der Bund der Landwirthe gebildet, der da bezwecke, in den Parlamenten eine Wirthschaftspartei zu schaffen, welche die Wünsche der Landwirth zuständigen Orts zur Sprache bringe. Wo auch die Regierung auf die Nothlage der Landwirthschaft Rücksicht zu nehmen bereit sei, da werde namentlich von der Fortschrittspartei gegen diese Bestrebungen angekämpft. Die Partei erblicke in dem jetzt zur Berathung stehenden Gesetzentwurf über Umänderung der Steuern eine Begünstigung der Landwirthe. Unbedingt sei es nothwendig, daß die Landwirthschaft vertreten werde. Der Staat will eine Verstärkung der deutschen Armee, die Landwirthe sind Freunde dieser Vorlage, sie wollen jedes Opfer bringen, denn der Landwirth ist an seine Scholle gebunden. Denken Sie sich, meine Herren, wir haben mit zwei Feinden zu rechnen, der eine droht im Osten, der andere im Westen, nehmen Sie den Fall an, wir seien nicht stark genug, die Feinde zurückzuschlagen, sie dringen in unser Vaterland ein, Industrielle, Kaufleute können ihr Besitzthum in Sicherheit bringen, der Landwirth kann es nicht, sein Besitzthum ist seine Scholle. Deshalb treten die Landwirthe für die Militärvorlage ein, deshalb will der Landmann Opfer bringen, er verlangt aber auch von der Regierung Berücksichtigung seiner Wünsche. — Herr Donner-Knappstädt ging nochmals auf die mangelnde Vertretung der Landwirthschaft bei den maßgebenden Staatskörpern ein, erwähnte, daß erst Minister Friedenthal diesen Mangel anerkannt habe, in den siebenziger Jahren seien die landwirthschaftlichen Vereine geschaffen, aber auch diese seien nicht im Stande, die Nothlage der Landwirthschaft zu mildern. Eine eigene Vertretung sei nothwendig und diese werde durch den Bund der Landwirthe erzielt. Als Herr Ruprecht seinen Aufruf erließ, da schüttelte vielleicht mancher Landwirth den Kopf, aber bald brach sich der Gedanke des Herrn Ruprecht Bahn und die Tivoli-Versammlungen in Berlin haben erwiesen, wie sehr die Ruprechtsche Anregung im ganzen Deutschen Reich bei allen Landwirthen Anklang gefunden hat. Meine Herren! Die Landwirthschaft ist die Stütze des Staates. Jeder Staat, der dies nicht anerkennt, ist dem Verfall preisgegeben. Denken Sie an das römische Reich, dort wurde in seiner Blüthezeit der Ackerbau vernachlässigt, man bezog das nothwendige Getreide aus Afrika und das große römische Reich verfiel. Der Bund der Landwirthe will nur Schutz, ihm wird der Vorwurf gemacht, er wolle hohe Politik treiben, das ist ausgeschlossen. Unter „hohe Politik“ verstand man früher den Einfluß auf innere und äußere Staatsangelegenheiten, diese Bedeutung besteht für uns nicht mehr, ja, wir wollen Politik treiben, aber nur solche, durch welche wir unsere Wünsche bei dem Minister und in den Parlamenten zur Sprache bringen können und das bezweckt der Bund der Landwirthe. — Herr Krüger-Alt Thorn hebt hervor, daß die Interessen der Großgrund- und Kleingrundbesitzer identisch seien. Herr Wegner-Ostaszewo begrüßt diese Aeußerung mit Freuden: wenn wir uns einigen, werden wir alle stark sein, wir werden erreichen, was wir bezwecken, „hat der Bauer Geld, hat es die ganze Welt“. Redner geht nunmehr noch auf die Branntweinsteuergesetzgebung ein, führt aus, daß die Behauptung eines sogenannten Geschenks an die Branntweinbrenner nicht zutreffend sei, hebt die Exportprämie, die Rußland und Oesterreich-Ungarn bei Ausfuhr von Spiritus zahlen, hervor und weist im Vergleich mit dieser Prämie nach, daß der Landwirth Kartoffeln zu Brennereizwecken nur mit Nachtheil bauen könne, was umsomehr zu bedauern sei, da ja unser Osten auf den Kartoffelbau angewiesen wäre. Herr Wegner geht nunmehr auf die neue Gesetzgebung ein und erinnert zunächst an das „Klebegesetz“. Der Landwirth wolle gewiß das Wohl seiner Arbeiter, aber durch das Klebegesetz werde dieses Streben erschwert. Der Bund der Landwirthe sei erforderlich. Redner führte als Nothwendigkeit für die Schaffung eines Centralverbandes der Landwirthe mit seinem Sitze in Berlin u. a. auch an, daß die Molkereien nicht mehr wie bisher auf die Berliner Kaufleute angewiesen sein werden. — Redner geht nunmehr des Näheren auf die Bestrebungen des Bundes ein: Keine Ermäßigung der Zölle, keine Handelsverträge, Verbot der Vieheinfuhr, Einführung der Doppelwährung, Aenderung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz, Aufhebung der Freizügigkeit, Verminderung der Kosten des Klebegesetzes, Entlastung der Organe der Selbstverwaltung u. s. w. — Herr Wegner begründet diese Forderungen und exemplifizirt eingehend auf Amerika, das uns mit Getreide überschütten könne, während es für alle Produkte aus Deutschland hohe Eingangszölle erhebe. Die Mac Kinley-Bill beweise, daß Deutschland den Amerikanern Rechte gewähre, Amerika aber von Deutschland Entgegenkommen fordere. Hier gebe Deutschland, ohne eine Gegenleistung zu erhalten. Durch die Gewährung der Meistbegünstigung an Amerika werde die deutsche Landwirthschaft schwer geschädigt. In der Einfuhr von Schweinen aus Rußland und Oesterreich-Ungarn sei die Ursache der Verbreitung der Klauenseuche zu erblicken, durch welche Krankheit Deutschland um viele Millionen geschädigt werde. Die beamteten Thierärzte untersuchen zwar die Thiere bei ihrem Eingange, die Seuche könne aber erst später bei einem dieser Thiere ausbrechen und ganze Heerden werden angesteckt. — Was nun die Produktenbörse anbetrifft, so werde dort an Stempelsteuer 1 vom 1000 bezahlt, während der Landwirth beim Ankauf 1 vom 100 bezahlen müsse. — Herr Donner-Knappstädt führt aus, daß die Ruprecht'sche Bewegung schon jetzt Früchte zeitige. Ihm seien Zeitungen übersandt worden, die vorher der Landwirthschaft feindlich gegenüber gestanden haben, sich jetzt aber vor der Bewegung beugen und so gewissermaßen „pater peccavi“ sagen. — Die Landwirthschaft habe gezeigt, daß sie es sich nicht gefallen lassen brauche, daß die Presse in den Händen von Geldleuten verbleibe! Auch die Landwirthschaft müsse über Preßorgane verfügen, die in sachgemäßer Weise für ihre Interessen eintreten. So lernen die Minister auch die Wünsche der Landwirthe kennen. Redner geht auf das Branntweinsteuergesetz ein und führt aus, daß vor Inkrafttreten desselben für 87 Mill. Spiritus aus Deutschland ausgeführt sei, während die jetzige Ausfuhr nur 7 Mill. betrage. Redner kommt noch auf das Zuckersteuergesetz und die Angriffe gegen dasselbe zurück und weist nach, daß jetzt für 17,30 Mill. Zucker ausgeführt wird, während früher die Einfuhr in Deutschland eine höhere gewesen ist. Auch die deutsche Zuckerindustrie müsse unterstützt werden. Auch bei den Berathungen über die Zollverhältnisse müsse die Landwirthschaft bezw. ihre Vertreter gehört werden. Herr Wegner-Ostaszewo weist noch darauf hin, daß das Bier ein vorzüglicher Steuerobjekt sei, von der Besteuerung dieses Getränkes wollen aber die Städte nichts wissen, ihren Frühschoppen wollen sie nicht gekürzt haben, wenn aber der Landwirth nach der Stadt kommt und sich dort den Annehmlichkeiten des Stadtlebens hingiebt, dann kommt der „Sekttrinker“ zur Sprache. — Hiermit wurde die Verhandlung geschlossen. Gegen den Anschluß an den Bund der Landwirthe wurde Einspruch nicht erhoben. Es wurde beschlossen, für den Kreis Thorn 2 Bezirksabtheilungen zu bilden und zwar nach Maßgabe der Amtsgerichtsbezirke Thorn und Kulmsee. Es wurden gewählt für den Bezirk Thorn die Herren: von Wolff-Gronowo (Vorsitzender), Krüger-Alt-Thorn (Stellvertreter), Oberamtmann Neuschild-Grabia Amtsvorsteher Auschwitz-Ober-Nessau, Amtsvorsteher Polzfuß-Rogowo, Gutsbesitzer Hellwig-Altau (Beisitzer), für den Bezirk Kulmsee die Herren Donner-Knappstädt (Vorsitzender), Oberamtmann Hoeltzel-Kunzendorf (Stellvertreter), Walter-Grzywna, Deubel-Bischöfl. Papau, Wirth-Chrapitz, Wirth-Steinau (Beisitzer.) Die meisten Herren erklärten ihren Beitritt, auch von Landwirthen, die der Versammlung nicht beiwohnen konnten, lagen Beitrittserklärungen vor.

Gewerbesteuer. Die Städte des Regierungsbezirks Marienwerder sind auf Grund des § 1 des Gewerbesteuergesetzes wie folgt den einzelnen Gewerbesteuer-Abtheilungen zugetheilt: Der I. Gewerbesteuer-Abtheilung: keine. - Der II. Gewerbesteuer-Abtheilung: Graudenz, Konitz, Thorn. Der III. Gewerbesteuer-Abtheilung: Baldenburg, Bischofswerder, Briesen, Christburg, Dt. Eylau, Dt. Krone, Flatow, Freystadt, Mk. Friedland, Pr. Friedland, Gollub, Hammerstein, Jastrow, Krojanke, Kulm, Kulmsee, Lautenburg, Lessen, Löbau, Marienwerder, Mewe, Neumark, Riesenburg, Rosenberg, Schlochau, Schloppe, Schwetz, Strasburg, Stuhm, Tuchel, Tütz, Zempelburg. Der IV. Gewerbesteuer-Abtheilung: alle übrigen Städte und ländlichen Ortschaften.

(⅄) **Provinzial-Lehrerverein.** Die Delegirten-Versammlung des westpreußischen Provinzial-Lehrervereins ist bei Gelegenheit der Provinzial-Lehrerversammlung auf Mittwoch den 24. Mai nach Elbing einberufen worden. Der Vorstand des Provinzial-Lehrervereins ersucht die Vorstände der einzelnen Zweigvereine, bis zum 1. Mai das Mitgliederverzeichniß sowie einen kurzen Bericht über die Vereinsthätigkeit einzureichen.

+ **Schwurgericht.** In der heutigen Sitzung kamen 2 Sachen zur Verhandlung. In der ersteren hatten sich die Maurer Adolf und Julie Doeringschen Eheleute aus Mocker wegen wissentlichen Meineides zu verantworten. Die Verhandlung konnte nicht zu Ende geführt werden, weil sich einige Zeugen aus dem Gerichtsgebäude entfernt hatten. Gegen sie wurde eine Ordnungsstrafe von je 20 Mark festgesetzt und die Sache bis zur nächsten Sitzung vertagt — Die zweite Sache betraf die Käthnerfrau Antonie Kutza aus Grondy, die sich gleichfalls wegen wissentlichen Meineides zu verantworten hatte. Das Sachverhältniß ist nach der Anklage folgendes: Der Ehemann der K. fand im März v. J. auf der von Kielpin nach Ostaszewo führenden Chaussee eine Pferdedecke, die der Besitzer Ruszynski aus Grondy verloren hatte. Kutza nahm die Pferdedecke mit nach Hause und bewahrte sie, indem er seiner Ehefrau von dem Funde Mittheilung machte. Ruszynski hatte in Erfahrung gebracht, daß Kutza die Decke gefunden habe, und er begab sich zu ihm, um die Decke zurückzufordern. Die Ehefrau Kutza verweigerte die Herausgabe und that dies auch, als später Ruszynski in Begleitung des Gemeindevorstehers Dombrowski erschien und die Herausgabe nochmals verlangte. Späterhin denunzirte der Ehemann Kutza den Ruszynski wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung unter der Behauptung, daß Ruszynski sich dieser Strafthaten schuldig gemacht habe, als er bei ihm erschienen sei und die Decke zurückgefordert habe. Die Ehefrau, welche in diesem Verfahren als Zeugin vernommen worden ist, bekundete eidlich, daß Ruszynski und Dombrowski in ihre Wohnung eingedrungen seien und die Herausgabe der Decke verlangt hätten. Gleich darauf sei ihr eingefallen, daß ihr Ehemann ihr verboten habe, die Decke herauszugeben. Sie habe die Decke zurückverlangt und dieselbe angefaßt und festgehalten. Ruszynski habe sie, die Angeklagte, aber zurückgestoßen, sodaß sie gegen eine Tonne gefallen sei, und habe ihr die Decke zu entreißen versucht. Auch Dombrowski habe die Decke angefaßt und sie ihr wegreißen wollen, nachdem sie beide nochmals aufgefordert habe, ihr Zimmer zu verlassen. Später habe sie, trotzdem sie den Ruszynski und Dombrowski auf ihren schwangeren Zustand hingewiesen habe, noch einen Stoß erhalten. Sie wisse aber nicht von wem. Das Strafverfahren gegen Ruszynski und Dombrowski hatte keinen Erfolg, da beide von der Anklage freigesprochen wurden. Die von den Angeklagten abgegebene Zeugenaussage soll, wie die Anklage behauptet, falsch sein, weil sich der Vorgang ganz anders zugetragen habe, wie die Angeklagte ihn bekundet. Die zweite Sache endigte gleichfalls mit Vertagung, nachdem die Zeugen vernommen waren. Damit erreichte die zweite diesjährige Sitzungsperiode ihr Ende.

— **Unfall.** Der auf dem Vorwerk Zawikowo bei Warszewitz beschäftigte Kuhhirt Joseph Madraszewski wurde vor einigen Tagen beim Futtereinschütten von einem Stiere derart mit den Hörnern in den Leib gestoßen, daß ihm die Eingeweide hervortraten. M. wurde sofort verbunden und befindet sich bereits in der Besserung. Die bleibende Folge des Unfalls wird ein Bruch sein.

** **Zugelaufen** eine Henne in der Friedrichstraße 32.

** **Diebstahl.** Ein als Aufwärterin bedienstetes Schulmädchen stahl aus einem Bodenraume mehrere Gegenstände und wurde deshalb verhaftet.

** **Verhaftet** 17 Personen.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand 1,20 Meter. Eingetroffen auf der Bergfahrt Dampfer „Montwy“ mit Ladung und Dampfer „Warszawa“ mit 3 Kähnen im Schlepptau.

Vermischtes.

Ein Waldbrand zerstörte bei Sprottau 300 Morgen guten Holzbestand. — Duch den Brand der Grube Pontypridd in England sind im Ganzen 53 Arbeiter umgekommen. — Die Tochter des Staatssekretärs von Stefan ist auf einem Spazierritt so unglücklich vom Pferde gefallen, daß sie ein Bein gebrochen hat. — In Magdeburg sind drei junge Berliner Gymnasiasten angehalten, die ihren Eltern mit mehreren tausend Mark durchgegangen waren. — Der Katholicismus in Rußland. Aus Wilna wird dem „Prezeglond“ berichtet, daß der neue Generalgouverneur von Wilna, Orzewski, den römisch-katholischen Klerus, der sich bei ihm mit den Bischöfen Zdanowicz und Andriewicz an der Spitze zur Vorstellung einfand, in geradezu geringschätziger Weise empfangen habe. Er kehrte den Bischöfen den Rücken und schärfte der Geistlichkeit ein, sich nur ihrem Priesterberufe zu widmen, an der Politik aber gar nicht theilzunehmen. Die katholische Kirche sei in Rußland nur geduldet, und er werde diejenigen katholischen Geistlichen, die dies vergessen sollten, unnachsichtlich verfolgen. Er grüßte sodann die Anwesenden und verließ den Empfangssaal. Kurze Zeit hierauf wurden zwei katholische Geistliche, und zwar P. Zyworanek für 5 Jahre nach Astrachan und P. Endryck für 6 Jahre nach Sibirien verschickt. — Die in der Niederlegung begriffene Berliner Schloßfreiheit enthält etwa zwei Millionen Mauersteine, der bereits niedergelegte Dom deren fünf Millionen, die gegenwärtig zum Kauf ausgeboten werden. — Im englischen Kohlenbergwerk Great Western sind 70 Bergleute verschüttet. Der dritte Theil dürfte todt sein. — Ein Realschüler in Saratow in Rußland verwundete den Schuldirektor Hermann durch einen Revolverschuß lebensgefährlich. Der Thäter ist verhaftet, seine Motive sind bisher unbekannt.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 17. April	1,20	über Null
„	Warschau, den 12 April	1,65	„ „
„	Brahemünde, den 15. April	3,74	„ „
Brahe:	Bromberg, den 15. April	5,34	„ „

Submissionen.

Danzig. Ausführungskommission für die Regulirung der Weichselmündung. Erd- und Uferbefestigungsarbeiten. Termin 2. Mai. Bedingungen 3 Mark.

Elbing. Eisenbahn- Bau- und Betriebsinspektor Harm. Lieferung und Aufbringung von rund 490 qm 6,5 cm starken kiefernen Bohlen als Brückenbelag. Termin 25. April. Bedingungen 0,50 Mark.

Danzig. Verwaltungsabtheilung der kaiserl. Werft. Lieferung von 50 Mille Hartbrandsteinen. Termin 28. April. Bedingungen 0,50.

Handelsnachrichten.

Danzig, 15. April.

Weizen loco unveränd., per Tonne von 1000 Klg. 122—151 Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 127 M. zum freien Verkehr 756 Gr. 149 M.

Roggen loco niedriger per Tonne von 1000 Kilg. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 120—121 M., transit 102 M. bez. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 121 M., unterp. 102 M.

Spiritus per 10000 % Liter conting. loco 54¼ M. Gd., nicht contingentirt 33¾ M. Gd. Mai Juni 34 M. Gd

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 17. April.

Tendenz der Fondsbörse: fester.		17. 4. 93.	15. 4. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	211,25	210,85
	Wechsel auf Warschau kurz	210,90	210,60
	Preußische 3 proc. Consols	87,—	87,10
	Preußische 3½ proc. Consols	101,30	101,20
	Preußische 4 proc. Consols	107,70	107,60
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,—	66,10
	Polnische Liquidationspfandbriefe	64,—	64,—
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	97,70	97,70
	Disconto Commandit Antheile	186,90	188,50
	Oesterreichische Banknoten	167,05	166,70
Weizen:	April-Mai	155,50	155,—
	Mai-Juni	155,70	156,—
	loco in New-York	78,—	78⅝
Roggen:	loco	132,—	132,—
	April-Mai	133,70	133,—
	Mai-Juni	135,—	134,70
	Septb.-Oktob.	140,70	140,20
Rüböl:	April-Mai	49,60	49,—
	Sept.-Oktob	51,—	51,—
Spiritus:	50er loco	55,—	55,70
	70er loco	35,20	36,—
	April-Mai	34,30	35,40
	Mai-Juni	34,30	35,40

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.
London-Discont herabgesetzt auf 2½.

Spiritus-Depesche.

Königsberg 15. April.

Loco conting.	50er	—,— Bf.,	55,— Gd.	—,— bez.
nicht conting.	70er	—,— „	35,20 Gd.	—,— bez.
April-Mai		—,— „	34,30 Gd.	—,— bez.
Mai-Juni		—,— „	34,30 Gd.	—,— bez.

Für die uns von Verwandten, Freunden und Bekannten so lebhaft erwiesene Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und für die reichen Blumenspenden, namentlich Herrn Kaplan **Schulz** für die trostreichen Worte am Grabe sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank. (1519)

Thorn, d. 17. April 1893.

Ww. Henriette Reinelt und Kinder.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker** Band XVII — Blatt 475 — auf den Namen der Besitzer **Martin** und **Caroline** geb. **Trienke - Trienke**'schen Eheleute eingetragene, zu Mocker belegene Grundstück am

22. Juni 1893,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,45 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 25 Ar, 12 □Mtr zur Grundsteuer, mit 198 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden. (1504)

Thorn, den 12. April 1893.

Königliches Amtsgericht.

Standesamt Thorn.

Vom 9. bis 15. April 1893 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Martin, S. des Kaufm. Tobias Israel. 2. Franz, S. des Zeichenlehrers Wilh. Groth. 3. Fritz, S. des Töpfermeisters Eduard Seitz. 4. Franz, S. des Arbeiters Andreas Bröcker. 5. Max, S. des Arbeiters August Dybowski. 6. Ludwika, T. des Schuhm. Jos. Lesniewski. 7. Kurt, S. des Maurers Paul Scheidt. 8. Bertha, T. des Steinhauers Ernst Zarnott. 9. Unbenn. T. des Landgerichts-Secretärs Wilhelm Meller. 10. Ilsa, T. des Rechtsanwalts Paul Jacob. 11. Alice, unehel. T. 12. Richard, S. des Lohndieners Max Kowski. 13. Aloysius S. des Kasernenwärters Anton Majewski. 14. Paul, S. des Arb. Carl Harke. 15. Erich, S. des Maurers Michael Bartel. 16. Erwin, S. des Friseurs Oskar Smolbocki.

b. als gestorben:

1. Frau Friederike Radowski geb. Margraf, 56 J. 11 M. 2. Bruno, 20 T., S. des Bäckermstrs. Philipp Lewandowski. 3. Agnes, 2 M. T. des Schneidermstrs. Hubert Drązkowski. 4. Emma, unehel. T. 5. Bäckermeister Hermann Bähr, 64 J. 4 M. 6. Militärkirchhofs - Aufseher Franz Kluth, 50 J. 3 M. 7. Sattlermstr. Carl Anton Reinelt, 61 J. 9 M. 8. Kaufm. Pincus Henczynski, 56 J. 5 M. 9. Ww. Auguste Altrock geb. Fabricius, 65 J. 9 M. 10. Unv. Katharina Makowski, 26 J. 4 M. 11. Albert, 1 J. 4 M., S. des Königl. Grenzaufsehers Julius Loewe. 12. Musketier Ernst Werner, 23 J. 5 M. 13. Frau Elma Wittcke geb. Besch, 52 J. 10 M. 14. Martha, 1 J. 4 M., T. des Kunstgärtners u. Besitzers Eduard Chrubasik. 15. Frau Anna Gumowski geb. Karolewski, 66 J. 8 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Landwirth Willy Noack u. Ida Belling, beide Groß Lichterfelde. 2. Maurer August Kuszinski-Mocker und Concordia Barche. 3. Schneidermstr. Ludw. Kordaschewski-Pietzonken und Caroline Klode. 4. Maurerpolier Carl Berger Thorn.-Papau und Ottilie Lüdtke. 5. Kaufm. Gustav Scheidler-Gruczno und Meta Rose. 6. Korbmacher August Damski und Louise Grams, beide Ludwigslust. 7. Handelsmann Salomon Krakowski und Selma Tuchler - Berlin. 8. Schneider Anton Schiefelbein und Katharina Przybyszewski. 9. Vizefeldwebel Heinr. Michaelis und Johanna Piel-Putbus. 10. Tischler August Buhrmeister und Therese Blum-Dubielno.

d. ehelich sind verbunden:

1. Sergeant-Trompeter Adolph Großmann mit Augusta Wantzel. 2. Hilfsbremser Rudolf Reimann mit Clara Ziebarth. 3. Stellmachergeselle Franz Dobruchowski mit Julianna Achtabowski.

Eltern und Vormünder,

welche ihre Söhne resp. Mündel das **Bäcker - Handwerk** erlernen lassen wollen, macht der Unterzeichnete hierdurch aufmerksam, dieselben nur zu solchen Meistern in die Lehre zn geben, die dem über ganz Deutschland verbreiteten Bäckerbunde angehören, weil Nichtmitglieder dem betreffenden Lehrlinge, die zu seinem späteren Fortkommen nothwendigen Papiere, nicht ertheilen können. (1493)

G. Schnitzker,
Obermeister der Bäcker- und Küchler-Innung Thorn.

Hoffmann-



neukreuzs., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, geg. Theilz. mtl. Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frk., Probe (Referenzen u. Katal. gratis)

Berlin, Jerusalemerst. 14.

Begründet 1862.

Stangen's Gesellschaftsreisen

nach

Nordamerika, Weltausstellung in Chicago.

Abreise aus Berlin am 5. Mai, 15. Mai, 26. Mai, 12. Juni, 26. Juni, 10. Juli, 24. Juli, 7. August, 21. August, 4. September, 18. September, 29. September, 2. October und 13. October. Verschiedene Touren von 30- bis 84tägiger Dauer zum Preise von 900 bis 5400 Mark.

Die See-Fahrten finden sämmtlich auf den am comfortabelsten eingerichteten **Schnelldampfern** des **Norddeutschen Lloyd** statt, die Eisenbahn-Fahrten in Amerika in Schlafwagen.

Nach

Schweden, Norwegen und Dänemark

Nordkap — Mitternachtssonne.

Abreise aus Berlin am 15. Juni, 5. Juli, 6. Juli, 10. Juli, 13. Juli, 25. Juli. Verschiedene Touren von 22- bis 42tägiger Dauer, zum Preise von 650 bis 1550 Mark. Auf den Nordkapdampfern werden nur die besten Kabinen benutzt.

Zuverlässige Führung unter Garantie der Unternehmung.

Im Preise eingeschlossen: Fahrt, Hôtel, Verpflegung, Führung, Kosten für alle Ausflüge zu Wasser und zu Lande, Ab- und Zugänge, Trinkgelder 2c. 2c.

Die Preise sind von Berlin bis Berlin berechnet. Theiltouren sind bei allen Reisen zulässig.

Verkauf v. zusammenstellbaren Fahrscheinheften

von Berlin und allen größeren Orten Deutschlands ab für einfache Touren wie für Rundreisen, nach dem In- und Auslande für Eisenbahnen und Dampfschiffe zu Originalpreisen.

(1503)

Programme und Fahrschein-Verzeichnisse gratis in

Carl Stangen's Reise-Bureau,

Berlin W., Mohrenstrasse 10.



Pilsner Bier

Original-Ausschank

Bürgerliches Bräuhaus.

Direkte Sendung; (ganz vorzüglich).

Warme Küche bis 1 Uhr Nachts.

Hochachtungsvoll

(1254) **J. Popiolkowski.**

Wir haben im **Rathhause** eine

Mehl-Niederlage

errichtet, worin unsere Mühlenfabrikate in bester Qualität zu Bromberger Mühlenpreisen verkauft werden. (1513)

Thorner Dampfmühle Gerson & Co.

P. P.

Hiermit mache ich die ergebene Mittheilung, daß ich nach dem Tode meines Mannes, des Sattlermeisters **C. A. Reinelt**, das seit 32 Jahren bestehende Geschäft unter der Leitung meines Sohnes **Carl** in unveränderter Weise weiter betreiben werde.

Mit der ergebenen Bitte, das meinem seligen Manne in so reichem Maaße geschenkte Wohlwollen und Vertrauen dem Geschäfte gütigst weiter zu bewahren, zeichne

(1516) hochachtungsvoll und ergebenst

Ww. H. Reinelt.

Dampfer „Concurrent"

(Kapitän **Wochortz**)

beginnt am 20. April die Personen- und Gepäckbeförderung von **Thorn und Zwischenstationen bis Mewe.**

Abfahrt ab Thorn jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabends, Morgens 7 Uhr.

Abfahrt ab Mewe jeden Montag, Mittwoch und Freitag, Morgens 6 Uhr.

Preise: I. Klasse nach und von Mewe je 2 Mark,
II. " " " " " je 1,50 "

Zwischenstationen verhältnißmäßig; für Vereine, größere Gesellschaften, Familien, sowie für Militär Preisermäßigung.

Auskunft ertheilen der Kapitän und Herr **Henschel**, Thorn, Seglerstraße. (1518)

Anlegeplatz in Thorn unterhalb dem Bootshause des Rudervereins.

Zum saubeien Waschen und Plätten in u. außer dem Hause empfiehlt sich **M. Thiel**, Kasernstr. 46 vis-à-vis Ulank.

Pensionäre (Schüler) finden gute Aufnahme. (1446) **Heiligegeiststr. 10, I.**

Artushof.

Dienstag, den 18. April cr.,

Große Abschieds-Vorstellung

des gesammten Opernpersonals unter gütiger Leit. des Kgl. Militär-Musikdir. **Friedemann.**

Der Wildschütz.

Komische Oper in 3 Akten von A. Lortzing.

Anfang 8 Uhr. Vorverkauf der Billets bei Herrn **Glückmann Kaliski**, Artushof.

Sperrsitz Mk. 1,50, 1. Parquet Mk. 1, 2. Parquet und Stehplatz 75 Pfg. Logen bitte vorher bei Herrn **C. Meyling** zu bestellen.

Gustav-Adolf-Zweig-Verein.

Zum Besten unseres Vereins **Dienstag, den 18. April 1893, Abends 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums**

Vortragsabend.

1. Musikalische Vorträge unter Leitung des Herrn Cantor **Grodzki**,
2. Vortrag des Herrn Pfarrer **Jacobi**: „Rösner und seine Genossen",

Eintrittskarten 50 Pf. bei Herrn **Walter Lambeck** und an der Abendkasse.

Höhere Beträge werden dankend angenommen.

Der Vorstand.

Heute Dienstag Abend: frische Grütz-, Blut und Leberwürstchen

A. Laechel,
Schuhmacherstr.

Soeben erschien uud ist in der Buchhandlung von **Walter Lambeck** zu haben:

Die Bewässerung u. Entwässerung von Grundstücken im Anschluss an öffentl. Anlagen dieser Art

von **Gustav Assmann**, Ingenieur in Dresden.

Mit über 400 Abbildungen.

Preis 7 Mark.

Ebenso bringe in empfehlende Erinnerung:

Metzger Rathschläge zur Ausführung der Anlagen in Haus und Hof.

Preis 60 Pfennige.

Walter Lambeck,
(1505) Buchhandlung

Reines Blut

die Gesundheit!

Geheime Krankheiten, Flechten, Ausschlag, Blässe, allgemeine Müdigkeit, Schwäche verschwinden bei gesundem Blute. Wir garantiren für radikalen Erfolg bei Gebrauch unserer Methode. (1207)

Bei Anfragen Retourmarke beilegen.

„Office Sanitas", Paris
20. Boulevard St Michel.

Pelzwaaren

werden zur Conservirung entgegengenommen. Feuerversicherung, kl. Reparaturen kostenfrei.

C. Kling, Kürschner.

H. Düwel, Braunschweig Stempelfabrik Prägeanstalt.	liefert gegen Einsendung von 80 Pfg. einen **dauerhaften Taschenstempel** in vorstehender Form; ferner 50 Besuchskarten mit Monogr.-Prägung für 1,50 Mk. Muster franco.

1 Lehrling findet Aufnahme bei (1455) **Louis Grunwald, Uhrmacher.**

Im großen Saale des „Artushof."

Heimath-Tournée

(Direktion: **J. Paul**, Direktor des **Patzer**'schen Theaters in Bromberg.)

Mittwoch u. Donnerstag, d. 19. u. 20. April 1893:

Novität! Heimath. Novität!

Schauspiel in 4 Akten von Herm. Sudermann.

Die sensationellste Novität dieser Saison.

Es finden nur diese beiden Aufführungen statt. (1514)

Vormerkungen (Sperrsitz 2, Parquet 1 Mk) werde in der Cigarrenhandlung des Herrn **Glückmann Kaliski** (im Artushof) entgegen genommen.

Artushof.

Freitag, d. 21, Sonnabend, d. 22. u. Sonntag, d. 23. April cr.

Humoristische Abende

Leipziger Quartett- und Concert-Sänger.

Hanke, Zimmermann, Engelmann, Kröger, Mühlbach, Wolff, Tesch u. Hohenberg.

Gänzlich neues hochinteressantes Programm.

Anfang 8 Uhr. (1510)

Eintrittspreise. An der Kasse: Saal 60 Pfg., Logensitz 1 Mk. — **Im Vorverkauf** bei Herrn **Duszynski**: Saal 50 Pf., Logensitz 75 Pf., ganze Loge 8 Mk.

Mein Geschäft befindet sich Breitestr. 32.

(1466) **C. Preiss, Uhrenhandlung.**

Grosse Lotterie.

Ziehung schon 4. Mai.

Haupt-Treffer **20 000, 10 000, 5000 etc.** baar ohne Abzug.

Alle übrigen 3537 Gewinne werden mit 10% Abzug baar ausgezahlt.

Loose à Mk. **1,—, 11** Stück Mk. **10,50**, Porto und Liste 30 Pfg.

Pferdeloose à Mk. 1,—, 11 Stück Mk. 10, Porto u. Liste 30 Pf.

Georg Prerauer, Bankgeschäft, Berlin SW., Kommandantenstr. 7.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.